

bezirksamtsblatt und amtliches publikationsorgan für die gemeinden
bonaduz, domat/ems, felsberg, rhäzüns, safien, tamins, tenna, valendas, versam**büwo**
gesamtausgabe

INHALT

■ GEWINN

Die Luftseilbahn Rhäzüns-Feldis hat im vergangenen Jahr einen Gewinn erwirtschaftet. **Seite 5**

■ RUINAULTA

Heikler Teilabschnitt des Ruinaulta-Wanderwegs erstellt. **Seite 6**

■ LEHRLINGSLAGER

Die Auszubildenden der Ems-Chemie übten sich in Feldis als Waldarbeiter. **Seiten 9/10**

■ MISS SO

Giulia Pupikofer steht im Final der Wahl zur Miss Südostschweiz 2010. **Seiten 14/15**



Die Renovation vom Turalihus soll neue Wertschöpfung generieren.

Bild mho

**SÜDOSTSCHWEIZ**
PUBLICITAS AG

Buchen Sie dieses Feld für:

Kosten: Fr. 205.– exkl. MwSt.
Rabatte: 6x 5%, 13x 10%,
26x 15%, 52x 20%

Telefon 081 255 58 81
Telefax 081 255 58 59
bonaduz@so-publicitas.ch

Erwacht Valendas nun zu neuem Leben?

Der Beginn der Renovation vom Turalihus könnte für Valendas eine Initialzündung sein. Eine Initialzündung zu neuem Leben.

mho. Valendaser waren einst gefragte Leute. Als Söldner, Politiker sowie als Verwalter genossen Valendaser hohes Ansehen. Entsprechend waren das gesellschaftliche

Leben und die wirtschaftliche Lage in Valendas. Die grossen Patrizierhäuser sind heute noch Zeugen davon. Mit dem Wegfall der Söldnerdienste und der politischen

Ämter sank aber der gesellschaftliche Stellenwert. Das Dorf wurde zum einfachen Bauerndorf. Geblieben ist ein historischer Dorfkern, der nun saniert und erneute Wertschöpfung bringen soll. Die Renovation vom Turalihus ist ein Anfang.

► Mehr auf Seiten 2 und 3



Dr Räga isch jetzt bald verbi,
drum gits bi üs vil Sunnaschii!
Feini Sacha gits zum Nascha,
do wird au dis Herz freudig lacha!

S. + R. Bernard
Tel. 081 630 10 80, Fax 081 630 10 81
mira.toedi@feldis.ch, <http://www.miratoedi.ch>

Dora 7402 Bonaduz
Tel. 081 641 28 00
Küchen AG www.dora-kuechen.ch

www.bielerboeden.ch
BIELER Böden & Vorhänge
Versamerstr. 7-7402 Bonaduz - Tel. 081 641 28 30

Für Sie - unsere Energie!
HEIZÖL · DIESEL · BENZIN
TOMASCHETT
www.tomaschett-oel.ch Tel. 081 641 33 77



*Ferien im Baudenkmal:
Das Türalihus wird für
2,3 Millionen Franken
renoviert.*

«Das Jahr 2010 ist wegweisend für die Entwicklung von Valendas»

Die erste Bauetappe zur Renovierung des Türalihus in Valendas ist angelaufen. Kommt auch die Finanzierung für die zweite Etappe zustande, kann das ehrwürdige Haus ab 2012 vermietet werden. Doch das Türalihus ist nur ein Stein des Mosaiks, das Valendas eine nachhaltig positive Entwicklung bringen soll.

■ Von Marc Holdener

Seit 2006 fanden in Valendas beinahe jedes Jahr Pressekonferenzen statt, die auf irgendeine Art und Weise die Zukunft des Dorfes beinhalteten. Mal stand das Türalihus im Mittelpunkt, mal der Dorfbrunnen oder das Engihus. Zentral ging und geht es aber immer noch um die Dorfentwicklung von Valendas. Konkret: Erhalten und Beleben der historischen Bausubstanzen und damit den sanften Tourismus in der Randregion fördern und eine umfassende und nachhaltige Dorfentwicklung einleiten.

Damit verbunden war – und ist immer noch – die Suche nach Partnern und den notwendigen Finanzen. Ein verlässlicher Partner fand die Gemeinde und der Verein Valendas Impuls, welcher die treibende Kraft hinter den Projekten ist, im Schweizer Heimatschutz und dessen Stiftung Ferien im Baudenkmal. Valendas bietet mit seinem historischen Dorfkern auf kleinem Raum eine Synthese zwischen Gestern, Heute und Morgen. Diese Voraussetzungen sollen genutzt werden. Mit der Übernahme des Türalihus von der Stiftung Ferien im Baudenkmal

konnte ein erster Schritt Richtung Dorfentwicklung erfolgreich gemacht werden. Jetzt ist der zweite Schritt erfolgt: der erste Teil der Renovation des imposanten Herrschaftshauses aus dem 18. Jahrhundert.

Substanz erhalten

Der braune Verputz ist schon mal abgeschlagen. Zur Überraschung vieler kamen darunter Malereien und Verzierungen aus verschiedenen Epochen zu Vorschein. Zum Beispiel wurden die Reste einer Sonnenuhr aus dem 15. Jahrhundert gefunden. Diese Funde werden in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege analysiert. Danach wird entschieden, welche Spuren gezeigt und welche wieder übermalt werden. Ziel ist laut Mitteilung der Stiftung Ferien im Baudenkmal, dass die Geschichte des Hauses auch an der Fassade ablesbar bleibt.

Zum ersten Teil der Renovation gehört auch die Sanierung des Daches. Alte, morsche und faule Balken werden ersetzt. Auch hier wird darauf geachtet, dass von der alten Substanz so viel wie möglich erhalten bleiben kann.

Hoher Finanzbedarf

Wie erwähnt ist das Türalihus eines von mehreren stattlichen Bürgerhäusern in Valendas. Der älteste Teil stammt aus dem Jahr 1485. In späteren Bauphasen wurde der Bau gegen Norden erweitert, aufgestockt und ein Treppenturm angebaut, der dem Haus noch heute seinen Namen gibt. Das heutige Aussehen geht auf einen Umbau von 1775 zurück. Der Turm wurde erhöht und das Innere mit prachtvollem Täfer und vornehmen Öfen herrschaftlich geschmückt.

Genau so herrschaftlich soll das Türalihus nun wieder hergerichtet werden. Es ist geplant, zwei aussergewöhnliche, grosszügige Ferienwohnungen einzurichten. Die historische Substanz soll sorgfältig renoviert und mit zeitgenössischen Küchen- und Badeinrichtungen ergänzt werden. Die zukünftigen Gäste erwartet sodann ein besonderes Ferienenerlebnis in der Atmosphäre eines reichen Bürgerhauses des 18. Jahrhundert.

Der Gesamtfinanzbedarf beläuft sich auf 2,3 Mio. Franken. Die erste Renovationsetappe, bestehend aus der Sanierung der Fassade und des Dachs, beläuft sich auf rund 1 Mio. Franken. Der Innenausbau wird nochmals rund 1,3 Mio. Franken kosten. Die Finanzierungen dieser weiteren Etappen ist aber noch nicht gesichert. Die Stiftung Ferien im Baudenkmal ist deshalb auf weitere Spenden angewiesen.

Tourismus und Wirtschaft ankurbeln

Ein ähnliches Projekt wie das Türalihus hat



Unter dem Verputz ist direkt unter dem Dach diese schöne Fassadenmalerei gefunden worden. Sie stellt als Ergänzung zu den zwei echten Öffnungen ein «Putzenscheiben-Fenster» dar. Bild SHS

die Stiftung Ferien im Baudenkmal vor wenigen Jahren schon in Camana realisiert. Dort wurde ein altes, seit über 100 Jahren unbewohntes Walserhaus zu einem Ferienhaus umgebaut. Das von der Sonne geschwärzte, traditionelle Nüw Hus von 1787 befindet sich inmitten von sanft geneigten Wiesen hoch oben am Hang mit prächtigem Blick auf die Bergwelt. Wandtäfelung, Böden, Decken, Türbeschläge und der grosse gemauerte Steinofen in der Stube sind noch original erhalten. Sanft renoviert und mit einer neuen Küche und Sanitäreinrichtungen versehen lässt sich darin etwas von der Welt der Bergbauern nachempfinden.

Wertschöpfung vor Ort

Wie bekannt gehört die Renovation vom Türalihus zu einer Reihe von Projekten, die dem selben Ziel dienen. Nämlich die Authentizität und Einmaligkeit von Valendas – und somit dem ganzen Safiental – mit seinem besonderen Ortsbild der Nachwelt zu erhalten und gleichzeitig mehr Lebensqualität für Einheimische und für Gäste zu erreichen. Was eben nichts anderes heisst, als eine nachhaltige Dorfentwicklung mit vermehrter Wertschöpfung vor Ort einzuleiten. Nach dem Türalihus steht nun der nächste Schritt dafür kurz bevor. Und wieder ist dazu eine Pressekonferenz einberufen worden, die

nächste Woche stattfinden wird.

Im Kern wird es um das Engihus gehen. Es soll in ein Gästehaus mit Restaurant, Panoramasaal und einfachen, zeitgemäss ausgestatteten Zimmern umgebaut werden. Die Gemeinde hat das Haus vor zwei Jahren der Stiftung Valendas geschenkt. Dies unter der Auflage, dass das geplante Gasthaus der Gemeinde und ihrer Bevölkerung Nutzen bringe und dass ein für alle zugängliches Dorfrestaurant eingerichtet und betrieben wird. Und noch ein weiteres Baudenkmal im Dorf wartet auf eine neue Perspektive: Das Haus Joos ist auf den ersten Blick ein Bauernhaus in der für die Gegend üblichen Mischkonstruktion. Es birgt aber Vorgängerbauten, deren ältester wohl aus dem 13. Jahrhundert stammt. Allein der Stall – der älteste in Valendas – datiert aus dem Jahr 1572.

Fazit: Das Türalihus ist eingerüstet; der grösste Holzbrunnen Europas wird saniert und die Aussichtsplattform in Alix erstellt; bei der neuen Bahnhofstrasse ist im August Baubeginn, bei der Mittelbeschaffung für das Projekt Engihus zeichnen sich erste Erfolge ab, und das älteste Haus im Dorf, das historisch äusserst wertvolle und einmalige Jooshaus, kann gerettet und für die Nachwelt erhalten werden. Um es mit den Worten von Valendas Impuls zu sagen: «Das Jahr 2010 ist wegweisend für die Entwicklung von Valendas.»



Blick ins Innere: Die alte Bausubstanz soll erhalten werden.

Bilder mho

EDITORIAL

Kampf ums Überleben

Bis spät ins 19. Jahrhundert waren es vorab Engländer, welche in den Alpen herumkraxelten und sich von dieser Landschaft begeistert zeigten. Ab 1880 entdeckten auch andere Europäer den Erholungswert der Alpen. Die Einheimischen konnten anfangs für das ästhetische Interesse an ihrer Bergwelt wenig Verständnis aufbringen. Sie erkannten aber schnell, dass sich damit Geld verdienen lässt, vermieteten den Fremden Zimmer und führten sie auf scheinbar unerreichbare Berggipfel. Anfangs tauchten die Touristen im Sommer auf. Im Winter blieben die Bergler unter sich. Das änderte sich nach dem Zweiten Weltkrieg schlagartig: Skifahren wurde zum Massenphänomen. Die schöne Landschaft verkam zur Kulisse. Erst ab Mitte der Siebzigerjahre wurden die Schattenseiten des Massentourismus offenkundig: Umweltschützer prangerten die Verbauung der Alpen an.

Mittlerweile präsentieren sich weite Teile der Schweizer Alpen als Freizeitpark. In diesen touristischen Schwerpunkträumen prägen technische Infrastrukturen die Landschaft. Jene Regionen, die vom touristischen Trend ausgeschlossen bleiben, kämpfen ums Überleben. Schuld ist auch die Schweizer Wirtschaft. Sie lässt das Berggebiet immer mehr zum billigen Hinterland, Transitraum und Stromlieferanten der Zentren verkommen. Grund für den gehässigen Ton waren unterschiedliche Ansichten zur Umsetzung der Alpenkonvention. Dieser Kampf ums Überleben im Berggebiet ist eine Sisyphusarbeit. Dazu kommt, dass die Verantwortung, die Umsetzung der Ideen voranzutreiben, häufig auf den Schultern von einigen wenigen initiativen Leuten im Dorf liegt.

Doch diese Sisyphusarbeit kann sich lohnen, wie das Beispiel von Valendas zeigt. Die Bevölkerung, die Politische Gemeinde, die Stiftung Valendas und der Verein Valendas Impuls setzen alles daran, etwas zu bewegen und die Zukunft der Gemeinde selber zu gestalten. Dass die Gemeinde dabei auf die Hilfe von aussen angewiesen ist, ist klar. Doch indem diese Hilfe der Gemeinde zuteil wird, ist bewiesen, dass kämpfen sich lohnt.

Johannes O.

Redaktionsleiter